

Antrag

des Abg. Klaus Hoher u. a. FDP/DVP

Zukunft des Waldes in Baden-Württemberg

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen

zu berichten,

1. wie sie die Ankündigung von Bundesagrarminister Özdemir mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, die Ökosystemleistung der Wälder jährlich mit 200 Millionen Euro zu fördern;
2. inwiefern sie sich bei der Bundesregierung dafür einsetzt, dass die angekündigten finanziellen Hilfen schnell und unbürokratisch bei den Waldbesitzenden ankommen;
3. wie sie die Waldbesitzenden in Baden-Württemberg bei der Bewältigung der Extremwetterereignisse sowie bei der Wiederbewaldung und beim Waldumbau unterstützt;
4. wie begründet sie die Forderung von Agrarminister Hauk, nach welcher man heute zusätzliche dauerhafte Nutzungsbeschränkungen unter dem Eindruck der wirtschaftlichen Folgen von globalen Konflikten aber auch in Bezug auf die angestrebten regionalen, nationalen und internationalen Klimaschutzziele neu bewerten müsse (siehe Pressemitteilung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, 16. Mai 2022: Sonder-Agrarministerkonferenz [AMK] Wald & Holz);
5. inwiefern sie vor diesem Hintergrund an ihrem im Koalitionsvertrag angekündigten Ziel festhalten wird, den Anteil der Prozessschutzflächen im Staatswald auf zehn Prozent zu erhöhen, darunter auch die weitere Ausweisung von drei Prozent seiner Fläche als Bannwälder oder Kernzonen von Biosphärengebieten und des Nationalparks (siehe Koalitionsvertrag: Seite 116);
6. wie sie die Ziele der EU-Biodiversitätsstrategie bewertet, die streng geschützte Waldfläche EU-weit auf 4,5 Millionen Hektar anzuheben und um das rund Zwölfwache zu erweitern;
7. wie sie die Pläne der Bundesregierung mit Blick auf Baden-Württemberg bewertet, das Bundeswaldgesetz an die veränderten Bedingungen durch Klimawandel und Energiekrise anzupassen;
8. wie sich die Wildschadens- und Verbissituation und die daraus resultierende Bewertung der Erreichung waldbaulicher Ziele bei den als klimaresilient geltenden Baumarten Weißtanne und Eiche in den vergangenen 15 Jahren in Baden-Württemberg entwickelt hat;
9. welche konkreten Maßnahmen sie in naher Zukunft umsetzen wird, damit der Waldumbau zu klimaresilienten Mischwäldern gelingen kann, insbesondere vor dem Hintergrund steigender Schalenwildbestände;
10. inwiefern sie das Landeswaldgesetz an die veränderten Bedingungen durch Klimawandel und Energiekrise aufgrund der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine anpassen wird;
11. wie sich der Anteil der baden-württembergischen Holzermenge an der bundesweiten Holzermenge in den vergangenen fünf Jahren entwickelt hat (bitte differenziert nach Jahren);

12. welche Neubau- und Modernisierungsmaßnahmen an landeseigenen Gebäuden sie seit 2018 in Holz- oder Holzhybridbauweise errichtet hat (bitte differenziert nach Jahren und nach dem jeweiligen landeseigenen Gebäude sowie mit Schilderung der jeweiligen Neubau- oder Modernisierungsmaßnahme).

1.6.2022

Hoher, Haußmann, Dr. Kern, Weinmann, Bonath, Brauer, Fischer, Haag, Heitlinger, Dr. Jung, Dr. Schweickert, Trauschel FDP/DVP

Begründung

Die teilweise verheerenden Auswirkungen der Trockenjahre 2018 bis 2020 in den Wäldern zeigen, wie wichtig die Anpassung der heimischen Wälder an den Klimawandel ist. Zugleich sind in den vergangenen Jahren die Zahl und die Intensität gesellschaftlicher Anforderungen und Ansprüche an den Wald deutlich gestiegen.

Aus Sicht der Antragsteller muss das Klimaschutzpotenzial der heimischen Wälder stärker als bisher ausgenutzt werden. Waldbesitzer müssen in die Lage versetzt werden, ihre Wälder zu erhalten und klimaresilient weiterzuentwickeln. Im landeseigenen Wald müssen flächendeckende Maßnahmen zur Vorhaltung von Totholz und Habitaträumen umgesetzt werden, anstatt immer weitere Flächen aus der forstwirtschaftlichen Produktion zu nehmen und der klimafreundlichen Nutzung zu entziehen. Nur nachhaltig bewirtschaftete Wälder in Verbindung mit einer entsprechenden Holznutzung führen langfristig zu positiven CO₂-Bilanzen. Die energetische Nutzung von Holz muss gefördert werden, wo dies nicht in Konkurrenz zur stofflichen Verwendung steht. Im Sinne der Kaskadennutzung sollte Holz möglichst zuerst stofflich verwendet werden. Danach kann es wie Biomasse zu Heizzwecken, zur bedarfsabhängigen Stromerzeugung oder zur Erzeugung von Bio-Kraftstoffen genutzt werden. Auch im Dienste des Klimaschutzes muss die Erforschung und Entwicklung der baulichen und energetischen Mehrfachnutzung, also der Kaskadennutzung von Holz vorangetrieben werden.

Bei einem Sondertreffen der Agrarminister von Bund und Ländern am 16. Mai 2022 hat Bundesagrarminister Özdemir angekündigt, die Ökosystemleistung der Wälder jährlich mit 200 Millionen Euro zu fördern. Agrarminister Hauk hat indes Bundesagrarminister Özdemir beim Wunsch nach Flächenstilllegungen widersprochen und für „Schutz durch Nutzung“ plädiert (siehe auch Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 17. Mai 2022: „Özdemir gibt mehr Geld für Wälder – Länder: Reicht nicht/Wildbestand soll sinken“).

Der Antrag soll in Erfahrung bringen, wie die Landesregierung diese aktuellen Entwicklungen und Pläne vor dem Hintergrund der Auswirkungen des Klimawandels und der Energiekrise bewertet.